

An die 4. Vollversammlung am 22.05.2025  
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Salzburg

## **Deklarationspflicht von PFAS**

Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen, besser bekannt als PFAS, sind synthetische Chemikalien, die seit den 1940er Jahren in einer Vielzahl von industriellen Prozessen und Konsumgütern verwendet werden. Aufgrund ihrer wasser-, fett- und schmutzabweisenden Eigenschaften finden sie sich in zahlreichen Produkten wie beschichteten Pfannen, wasserabweisender Kleidung und Feuerlöschschäumen. Diese Stoffe sind jedoch nicht nur praktisch, sondern auch problematisch, da sie sehr langlebig und schwer abbaubar sind. Dies führt dazu, dass sie sich in der Umwelt und in Lebewesen anreichern können.

Studien haben gezeigt, dass PFAS mit verschiedenen gesundheitlichen Problemen in Verbindung gebracht werden können, darunter hormonelle Störungen, verminderte Immunfunktion und ein erhöhtes Risiko für bestimmte Krebserkrankungen. Dennoch gibt es nach wie vor sehr wenige Daten zu den humantoxikologischen Auswirkungen. Sicher ist nur: Man kennt die Risiken der Substanzen nicht genau und weiß zum jetzigen Zeitpunkt auch nicht, wie Schädigungen vorgebeugt werden kann.<sup>1</sup>

Eine der Substanzen, die unter PFAS fallen, ist die Trifluoressigsäure bzw. Trifluoracetat (TFA). Sie ist das letzte Abbauprodukt vieler fluorierter Verbindungen wie PFAS, Pestiziden, Kühlmitteln und Arzneimitteln. TFA ist sehr stabil, schwer abbaubar und langlebig. Seine gute Wasserlöslichkeit führt dazu, dass es im Boden sehr mobil ist und leicht ins Grundwasser gelangen kann.<sup>2</sup> Für Trinkwasser gibt es derzeit keinen EU-weit harmonisierten Grenzwert für TFA.<sup>3</sup>

Da ein vorsorgliches Verbot von PFAS wahrscheinlich nicht umsetzbar wäre – immerhin profitieren wir von den und nutzen die positiven Eigenschaften dieser Stoffe –, wäre es umso wichtiger, Konsument\*innen darüber zu informieren, in welchen Produkten PFAS enthalten sind. Diese Kennzeichnung würde Bewusstsein schaffen und könnte das Verhalten der Konsument\*innen und Verbraucher\*innen beeinflussen und so die Einträge von PFAS in die Umwelt verringern.

---

<sup>1</sup> Die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) empfiehlt, TFA bis zum Vorliegen einer EU-weit harmonisierten Einstufung gemäß CLP-Verordnung im Sinne der Pflanzenschutzmittelverordnung vorsorglich als humantoxikologisch relevant zu erachten.

<sup>2</sup> <https://www.ages.at/mensch/ernaehrung-lebensmittel/rueckstaende-kontaminanten-von-a-bis-z/trifluoressigsaeure-bzw-trifluoracetat-tfa>

<sup>3</sup> In Österreich wird sich die Unterkommission für Trinkwasser des Österreichischen Lebensmittelbuches über einen entsprechenden Toleranzwert für TFA in Trinkwasser befassen.

Die AUGÉ/UG stellt daher den

## **A N T R A G**

**Die 4. Vollversammlung der Arbeiterkammer Salzburg fordert den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, Mag. Norbert Totschnig, MSc, sowie die Bundesregierung auf, sich für eine Deklarationspflicht von PFAS-Stoffen auf Konsumgütern einzusetzen.**

Für die AUGÉ/UG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Klaus-Peter Fritz'.

Klaus-Peter Fritz

### **Quellen:**

PFAS-Aktionsplan: <https://www.bmluk.gv.at/service/publikationen/klima-und-umwelt/pfas-aktionsplan.html>

<https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/stoffradar/pfas>

<https://science.orf.at/stories/3229667/>

<https://orf.at/stories/3389913/>

[https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20240321\\_OTS0014/global-2000-trinkwassergrenzwert-fuer-ewigkeits-chemikalien-nicht-sicher](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20240321_OTS0014/global-2000-trinkwassergrenzwert-fuer-ewigkeits-chemikalien-nicht-sicher)

<https://www.ages.at/mensch/ernaehrung-lebensmittel/rueckstaende-kontaminanten-von-a-bis-z/trifluoressigsaeure-bzw-trifluoracetat-tfa>